Bestellungen auf dieses Blatt werden jederzeit von Frau Böttchermeister E. Brauner in Obernigk entgegengenommen.

Anzeiger für Obernigk

und Umgegend.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend zum Preise von 1,25 Mark vierteljährlich bei den Kaiserlichen Postanstalten; in Obernigk durch die Austräger bezogen wöchentlich 10 Pfennig frei ins Haus geliefert.

Inserate werden mit 10 Pfennig die kleine Zeile berechnet und solche gegen Vorausbezahlung oder portofreie Nachnahme des Betrages bis Dienstag resp. Freitag vormittag 11 Uhr in der Expedition in Prausnitz entgegengenommen.

Mit den drei Beiblättern:

Illustriertes Unterhaltungsblatt, Zick-Zack und Landwirtschaftlicher Ratgeber.

Redaktion, Druck und Verlag von Hugo Danigel in Prausnitz, Bezirk Breslau.

№ 31. Mittwoch den 18. April 1906. Dreizehnter Jahrgang.

Aus der Heimat.

Regierungsbezirk Breslau.

Breslau. [Schwerer Unglücksfall.] Eine 70 Jahre alte Schuhmachersfrau von der Vorwerksstraße 16 wurde auf der Taschenstraße durch ein Automobil überfahren und erlitt schwere innere und äußere Verletzungen, denen sie im Allerheiligen-Hospital erlegen ist.

— [Der Provinzialausschuß] trat vorige Woche im Landeshause in Breslau zu einer zweitägigen Sitzung zusammen. Auf die dem Kaiserpaar zur Feier der silbernen Hochzeit überreichte Adresse des Provinzialausschusses von Schlesien ist aus dem Zivilkabinett des Kaisers an den Provinzialausschuß nachstehendes Schreiben eingegangen, das zur Verlesung gelangte: „Ihre Majestäten der Kaiser und König und die Kaiserin und Königin haben aus der Allerhöchst ihnen zur Feier der silbernen Hochzeit gewidmeten Glückwunschadresse gern ersehen, daß von dem Provinziallandtage der Provinz Schlesien beschlossen ist, zur Erinnerung an die Jubelfeier ein Blindenheim für die Provinz zu errichten. Auch wollen Ihre Majestäten die Bezeichnung der Stiftung mit Allerhöchst ihren Namen huldreichst gestatten. Den Provinzialausschuß setze ich im Allerhöchsten Auftrage hiervon ergebenst in Kenntnis. Der Geheime Kabinetsrat Wirklicher Geheimer Rat. Lukanus."

Fellhammer. [Selbstmord.] Die verehelichte Grubenschmied Anna Hanisch von hier warf sich auf die Schienen und ließ sich von einem Güterzuge überfahren. Die Leiche wurde völlig verstümmelt aufgefunden. Die Lebensmüde ist 33 Jahr alt und seit vier Jahren verheiratet.

Obernigk. [Am krummen Mittwoch] wurde hier und in der ganzen Umgegend das Sauerbrennen in einem selten großen Umfange veranstaltet; jedenfalls ist es dem günstigen Wetter zuzuschreiben. Eine Erinnerung an alte Zeiten bedeutet dieser Brauch. In manchen Gegenden Schlesiens hat sich diese Sitte in ihrer ursprünglichen Form erhalten. In der Umgegend des Zobtenberges werden solche Freudenfeuer immer am Johannisabend auf Bergeshöhen angezündet. So hatten es die einstigen Bewohner Schlesiens, die Slawen, getan. Für die langen Tage waren sie ihrem „Bielbog", das heißt dem weißen Gott, dankbar, indem sie ihre Feuer weithin leuchten ließen. In manchen Gegenden Schlesiens hat sich diese Sitte rein erhalten, in anderen hat sie im Laufe der Zeit einen christlichen Anstrich bekommen. Sie erinnert dort z. B. an die Verleugnung durch Petrus, der am Feuer saß und sich wärmte, oder illustriert die Osterepistel, die uns ermahnt, den alten Sauerteig auszufegen. Darum werden insbesondere alte Besen, mit denen vor der Feier des Osterfestes die Häuser ausgefegt werden, verbrannt, und dies wird Sauerbrennen genannt. X.

— [Ein schwerer Unfall] ereignete sich Mittwoch den 11. April auf dem hiesigen katholischen Kirchhofe. Auf demselben wurde ein größeres Denkmal von schwarzem Marmor für den verstorbenen Ingenieur Herrn Aloys Moser von seiten eines Breslauer Steinmetzen aufgestellt. Hierbei ereignete es sich, daß, wohl infolge ungenügender Arbeitskräfte, der über 8 Zentner schwere Marmorblock mit der Inschrift beim Aufsetzen auf das Fundament nach der Kirchhofsmauer zu abglitt, wobei einem der Steinmetzgehilfen die rechte Hand zerquetscht wurde. Nur mit Aufwand aller Kräfte konnte der Verunglückte aus seiner Lage befreit werden. Die erste Hilfe wurde ihm durch den schleunigst herbeigeholten Arzt Herrn Dr. Horzetzky zuteil. Demnächst wurde der Verunglückte durch Herrn Klein zur Bahn geschafft, um nach Breslau in ein Krankenhaus übergeführt zu werden. Y.

— [Wiederkehrende Vögel.] In den letzten Tagen haben sich alle Wald- und Singvögel bei uns wieder eingefunden, auch die Bachstelzen, Rotschwänzchen und die Schwalben haben Einzug gehalten, darunter auch die voriges Jahr so oft beobachteten zahmen Schwalben im Sittenlokale Weidmannsruh. Dieselben hatten ihr Domizil im Hausgange der Wirtschaft, mit der Hand erreichbar, eingerichtet und wurden von Herrn Gastwirt Babeck, um festzustellen, ob die alten oder einige junge wiederkämen, seinerzeit gezeichnet. Dieselben alten Schwalben haben ihr altes Nest unter lebhaftem Gezwitscher wieder beschlagnahmt und fliegen, ungeniert vom Treiben der Gäste und Kinder, ein und aus, ein Beweis der Zutraulichkeit und Anhänglichkeit der zierlichen Tierchen. Y.

Prausnitz. [Herr Präparandenlehrer Teichler aus Riemendorf im Kreise Löwenberg] wurde für den zweiten Königlichen Präparandenkursus nach Prausnitz berufen, und zwar vom 1. Mai d. J. ab.

— [Das Fest der goldenen Hochzeit] begeht nächsten Freitag den 20. April das Arbeiter Schuberksche Ehepaar hierselbst.

— [Fahrraddiebstahl.] Am zweiten Feiertag wurde einem Dachdecker aus Würzen im Feuersteinschen Lokale hierselbst ein wertvolles Fahrrad gestohlen.

— [Einen Tanzkursus] eröffnet nächsten Dienstag den 24. April im Kühnschen Hotel Herr Ballettmeister Paul Hoffmann aus Breslau, dessen Leistungen noch von seinem letzten Hiersein her hinlänglich bekannt sind. In dem Kursus werden die schönen neuen Tänze: Prinzen-Gavotte und Cecilien-Walzer mit eingeübt. Der herrliche Cecilien-Walzer wurde im Juli 1905 vom Bunde deutscher Tanzlehrer unserer Kronprinzessin Cecilie gewidmet. Wir können die Teilnahme an dem Kursus jungen Damen und Herren bestens empfehlen. Anmeldungen werden im Hotel Kühn und bei Herrn Babeck angenommen, woselbst Listen zur Einzeichnung ausliegen.

— [Gustav-Adolf-Stiftung.] Der Zentralvorstand der Gustav-Adolf-Stiftung hat beschlossen, die diesjährige Hauptversammlung, nachdem die vorjährige in Bromberg ausgefallen ist, in der Woche nach dem 23. September in Augsburg abzuhalten. Für das große Liebeswerk wird außer einer österreichischen und einer lothringischen Gemeinde (Leoben und Stahlheim) die evangelische Gemeinde Windhuk in Deutsch-Südwestafrika vorgeschlagen werden.

— [Ein großer Luftballon] vom Luftschifferbataillon aus Berlin, der in riesigen Buchstaben die Aufschrift „Helmholtz" trug, flog Sonnabend vormittag in der zwölften Stunde über unsere Stadt. Der Ballon, der in der städtischen Gasanstalt an der Trebnitzer Chaussee in Breslau binnen 20 Minuten gefüllt wurde, enthielt 1300 Kubikmeter Gas, die der Militärverwaltung mit 10 Pfennig pro Kubikmeter berechnet werden. Oberarzt Dr. Flemming vom Luftschifferbataillon leitete mit zwei Mann vom Bataillon die Arbeiten, bei denen etwa 40 Arbeiter der Gasanstalt halfen. Nachdem der Ballon fertig war, bestieg Oberarzt Dr. Flemming mit zwei Professoren der Breslauer Universität den Korb, und die Auffahrt erfolgte in nordnordwestlicher Richtung über Prausnitz rc. Wo der Ballon niedergegangen ist, konnten wir bis jetzt nicht in Erfahrung bringen.

Schweretau. [Goldene Hochzeit.] Das Karl Seiffert'sche Ehepaar hierselbst feierte vorigen Sonntag das Fest der goldenen Hochzeit. Es hatte das übliche Gnadengeschenk erhalten und wurde in der Kirche zu Karoschke eingesegnet. X.

Striegau. [Zu erheblichen Freiheitsstrafen] verurteilte die Strafkammer in Schweidnitz die Steinarbeiter Kurt König aus Striegau, Heinrich Seifert aus Jauer und Josef Bamberger aus Bolkenhain, durch deren Verhalten am 6. Oktober vorigen Jahres ein schweres Unglück im Bartschen Steinbruche in Striegau herbeigeführt wurde. Diese drei arbeiteten daselbst auf einem erhöhten Plateau. Obgleich es untersagt ist, von höheren Stellen Steine abzurollen, wenn unterhalb der betreffenden Stelle andere Personen arbeiten, nahmen die Arbeiter eine solche Handlung vor. Als im Felde unter ihnen mehrere Arbeiter tätig waren, rollten sie einen schweren Granitblock ab. Dieser stürzte auf den Steinarbeiter Persike und zermalmte ihn, so daß er sofort getötet wurde, die Angeklagten wurden zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Regierungsbezirk Liegnitz.

Greifenberg. [Münzenfund.] Beim Abbruch einer alten Mauer im Gasthofe zum Schwarzen Adler wurde eine größere Anzahl gut erhaltener österreichisch-ungarischer Goldmünzen aus der Zeit von 1557 bis 1630 gefunden. Die Münzen waren in einem großen Lehmklumpen eingeschlossen.

Hirschberg. [Leichenfund.] Die Leiche des seit dem 29. Januar verschwundenen Rentiers Meier aus Bober-Ullersdorf bei Löwenberg wurde in dem Bober gefunden. Meier wurde allem Anschein nach ermordet und beraubt und dann in den Bober geworfen.

Jauer. [Riesenknabe.] Unter den in Seichau zur Entlassung gekommenen Schülern befand sich ein Knabe, der die ungewöhnliche Größe von 1 Meter 82 Zentimeter aufwies.

Muskau. [Eine blutige Tat] hat sich hier ereignet. Der 20 Jahre alte Glasmacher Otto Walther, der auf der Sallmannschen Glashütte beschäftigt ist, wurde in der Nacht, nachdem er von seiner Nebenbeschäftigung als Musiker heimkehrte in eine Schlägerei verwickelt und dabei von den beteiligten Rowdies niedergestochen. Hofkonditor Kunstmann eilte auf den Lärm hin auf die Straße und nahm sich des Schwerverletzten an, dem er einen Notverband anlegte. Er schaffte den Bewußtlosen nach dem Krankenhause, wo Walter verstarb.

Reichenbach. [Das hiesige Schöffengericht] hatte sich mit einem seltenen Falle von Uebertretung zu beschäftigen. In Endersdorf ging ein Stellenbesitzer nachts auf das Feld seiner Nachbarn und säete Unkraut unter die Getreidesaat.

Regierungsbezirk Oppeln.

Myslowitz. [Zu Tode geprügelt.] Im benachbarten Modrzow wurde ein junger Mann beim Verteilen von Flugblättern abgefaßt, die sich mit den Dumawahlen beschäftigten. Von dem Schutzmann Adriakow wurde er gefesselt und nach Dombrowa gebracht, unterwegs aber derart mit der Nagaika gemißhandelt, daß er in das Bendziner Lazarett gebracht werden mußte.

Ratibor. [Eine alte Diebin.] Die Klempnerwitwe Agnes Wieczorek aus Kosel, die bereits vielfach vorbestraft ist, war im vorigen Jahre aus dem Gefängnis entlassen worden und hielt sich seitdem wieder in Kosel auf. Wegen hier begangener verschiedener Straftaten wurde die W. verhaftet und durch einen Transporteur nach Ratibor gebracht; auf dem hiesigen Bahnhofe gelang es ihr zu entfliehen. Seitdem verübte sie, wo sie nur konnte, Diebstähle und hatte sich dieserhalb jetzt vor der Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagte wurde unter Einrechnung einer früher zuerkannten einjährigen Zuchthausstrafe zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Woischnik. [1500 Millionen.] Auf dem benachbarten, dem Gutsbesitzer Ziegler in Breslau gehörigen Gute Helenenthal, auf dem sich außer anderen industriellen Etablissements eine bedeutende Ziegelei und Drainröhrenfabrikation mit einer jährlichen Produktion von 4—5 Millionen Stück befindet, befindet sich nach geologischen Gutachten Toneisenstein in einer Menge von 25 Millionen Tonen erblasenen Roheisens, entsprechend einem Wert von 1500 Millionen Mark. Wie die ‚Katt. Ztg.' hört, beabsichtigt Herr Ziegler, das Toneisensteinlager aufschließen zu lassen und will Teilnehmer zuziehen. Der Anschuß dieses Ortes und der Umgegend an das Eisenbahnnetz ist in die Wege geleitet.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Besuch des Kaisers in Madrid, der Mitte Mai erwartet wurde, soll auf den Oktober verschoben worden sein.

Die zur öffentlichen Zeichnung aufgelegten 260 Mill. Mark 3½ prozentiger Reichsanleihe sind nach amtlicher Feststellung rund eineinhalbfach gezeichnet worden. Von den 3½ prozentigen preußischen Konsols sind 442 Millionen Mark gezeichnet worden.

Die Schaffung eines Reichsschulamtes soll für die nächste Zeit beabsichtigt sein. Das Reichsschulamt soll sich nicht mit Schulfragen der deutschen Bundesstaaten beschäftigen, die verfassungsmäßig der deutschen Landesgesetzgebung unterstellt sind, sondern sich der deutschen Schulen im Auslande annehmen.

Eine preußische Studienkommission, die nach dem Vesuv geht, ist mit Unterstützung des preußischen Kultusministeriums gebildet worden. An ihrer Spitze begab sich Prof. Dr. Otto Jäckel aus Berlin nach Neapel um den Ausbruch des Vesuvs zu studieren. Ihm folgte Dr. Emil Philippi-Berlin, der Geologe der deutschen Südpolarexpedition, nach.

Österreich-Ungarn.

Der neue ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle hielt am 11. d. in der Versammlung der koalisierten Parteien eine Programmrede, in welcher er darlegte, daß die große Verfassungskrisis Männer verschiedener Parteirichtung gezwungen habe, ein Kabinett zu bilden, um den konstitutionellen Notstand zu beendigen.

Die ungarische liberale Partei hat beschlossen, sich aufzulösen. Graf Tisza sowie andere hervorragende Angehörige der Partei werden sich nicht um ein Abgeordnetenmandat bewerben.

Frankreich.

Die auswärtige Politik Frankreichs bot im französischen Senat den Anlaß zu überaus heftigen Auseinandersetzungen zwischen der Regierung und einigen Mitgliedern. Verschiedene Redner hoben unter schrecklichem Lärm der Anwesenden hervor, daß das Einvernehmen mit England der schlimmste diplomatische Fehler sei, den Frankreich seit etwa 50 Jahren begangen habe. Sie erwarten von der Regierung bestimmt, daß sie die geheime und versteckte Politik des vorigen Ministeriums aufgebe und ohne Zurückhaltung der russischen Allianz treubleibe. Bourgeois, der Minister des Äußern, wies geschickt alle Angriffe zurück und schloß seine Rede: „Unmittelbar nachdem wir der Allianz mit Rußland den Abschluß des Einvernehmens mit England haben hinzufügen können, können wir nicht den Gedanken fassen, etwas daran zu ändern. Ich bin sicher, mich hierin mit dem ganzen Senat im Einvernehmen zu befinden."

Der Streik der Postunterbeamten in Paris gewinnt an Ausdehnung. Man befürchtet, daß die in der Tivolihalle mit ihren Frauen und Kindern weilenden Briefträger sich den Zugang zu den Postbureaus werden erzwingen wollen. In allen Pariser Postbureaus ist ständig militärische Bewachung eingerichtet.

England.

Der Minister des Äußern erklärte im Unterhause, daß die vorläufige Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen zu Serbien nicht eher erfolgen würde, als die am Königsmord beteiligten Offiziere aus ihren Stellungen entfernt wären.

Der Lord-Mayor von London wird am 18. Mai zu Ehren mehrerer hervorragender Mitglieder der Stadtverwaltungen von Berlin, Dresden, Köln, Aachen und anderen deutschen Städten, die in nächster Zeit London besuchen wollen, ein Festmahl veranstalten.

Holland.

Die zweite Haager Friedenskonferenz wird wahrscheinlich nun doch um einige Wochen verschoben werden. Frankreich hat sich nämlich im Interesse des allamerikanischen Kongresses an Rußland mit vertraulichen Vorstellungen wegen der Verschiebung gewandt. Auch Deutschland, Belgien und die Niederlande haben gegen solchen Aufschub nichts einzuwenden. Die Vertreter der Mächte werden sich daher erst im Hochsommer oder zu Beginn des Herbstes im Haag versammeln.

Rußland.

Die über den glänzenden Wahlsieg der Opposition überaus bestürzte Regierung greift in ihrer Ratlosigkeit zu allerhand Mitteln, um ihre Gegner zu schwächen. In mehreren Kreisen wurden aus nichtigen Gründen die Wahlen ungültig erklärt, in andern die demokratischen Wahlmänner von der Liste gestrichen und durch regierungsfreundliche Kandidaten ersetzt, in andern Kreisen wieder einfach verhaft. So beginnt in Rußland die Zeit der verfassungsmäßigen Regierung und Volksvertretung.

Amerika.

Der vielgenannte Präsident von Venezuela, Castro, ist zeitweilig von der Präsidentschaft zurückgetreten. Der erste Vizepräsident Gomez hat die Präsidentschaft übernommen. — Dieser Schritt soll offenbar dazu dienen, die Lösung der Streitigkeiten mit Frankreich und andern Staaten zu fördern. Castro deutet in seinem Rücktrittsschreiben an, daß er seinen Schritt zu einem dauernden machen würde, wenn er sich überzeugt, daß er zu seines Landes Besten diene und ihm Frieden und Eintracht bringe.

Das General-Lohnskala-Komitee der Hartkohlengräber hielt eine Versammlung ab, in der die durch die Gegenvorschläge der Bergwerksbesitzer geschaffene neue Lage besprochen wurde. Im allgemeinen herrscht große Niedergeschlagenheit, aber trotzdem wird gehofft, daß eine Einigung erzielt werden kann, da man sonst einem langwierigen Streik entgegensieht. Das Anerbieten der Arbeitgeber, nur die Lohn- und die sog. Klageweg-Frage einem Schiedsgericht zu unterbreiten, wurde allgemein als engherzig verworfen. Zu einem endgültigen Entschlusse wird man erst in einer neuen Versammlung kommen.

Afrika.

Nicht ohne politisches Interesse ist die mehrfach angekündigte Europareise des Sultans von Sansibar. Der Sultan hat sich am 11. d. in Begleitung zweier Sekretäre an Bord des österreichischen Dampfers „Körber" nach Triest begeben, um von dort nach London zu reisen.

Zwischen den Regierungen des Kongostaates und des Sudans ist die Streitfrage wegen des Besitzes von Bahr-el-Ghazal durch ein vorläufiges Abkommen dahin geregelt worden, daß der Kongostaat die Posten nördlich der Wasserscheide zwischen Nil und Kongo zurückzieht. Die streitigen Gebietsteile werden von einer durch sudanesische Beamte ernannten Kommission verwaltet; die Nilsperre für belgische Waren und Schiffe des Kongostaates wird aufgehoben.

Asien.

Japan macht von seiner Stellung als Vormacht in Asien ausgiebigen Gebrauch. Wie es heißt, hat es jetzt in aller Form verlangt, China solle Mukden und die Provinz Antung bestimmt im nächsten Monat für den Handel öffnen. Man darf gespannt sein, wie sich die chinesische Regierung zu dieser Forderung stellen wird. (Hoffentlich kommt es nicht zu dem so beliebten Notenwechsel!)

Entsetzliche Zustände am Vesuv.

Die Feuerströme, die dem verderblichen Vesuv entströmten, sind zwar erstarrt, doch dichte, schwere Aschen- und Schlackenregen legen sich wie ein Leichentuch über die hartgeprüften Ortschaften rings um den grollenden Berg, vernichten allen Pflanzenwuchs und zerdrücken unter ihrer Wucht Häuser und Kirchen. Der bisher angerichtete Schaden wird auf eine halbe Milliarde geschätzt; die gerüchtweise verlautbarten Ziffern über Verluste an Menschenleben schwanken zwischen achthundert und tausend. Hungersnot, einstürzende Häuser und Verkehrsstockungen treiben die erschreckte Bevölkerung zur Verzweiflung. Es scheint, als sollten die Vesuvdörfer langsam unter dem stetigen Aschenregen verschüttet werden. Die Zugverbindung zwischen Rom und Neapel geriet teilweise ins Stocken. Wie überhaupt im Vesuvgebiet aller Verkehr nach und nach zur Unmöglichkeit wird. In San Giuseppe arbeiten Tag und Nacht Soldaten an der Befreiung der in ihren Häusern begrabenen Menschen. Die Asche liegt dort meterhoch; es herrscht infolge der Unterbindung jeglichen Verkehrs Hungersnot. Die Regierung entsandte zwar reichliche Mengen Brot, die aber nicht verteilt werden können. In Torre del Greco stürzen täglich Häuser ein. Hungrige Banden durchziehen die Stadt und werden nur durch den Anblick der Soldaten verhindert, Räubereien auszuführen. In Somma, Sarno und Cercola sieht es gleichfalls verzweifelt aus. — In Neapel begegnet man von früh bis spät Bittprozessionen. Wegen Einsturzgefahr ist die berühmte Humbertgalerie gesperrt.

In rat- und sprachloser Verzweiflung starren Tausende von Flüchtlingen mit bangen Blicken auf den Vesuv, der sich jedoch in undurchdringlichem Dunkel verbirgt — und aus dem Dunkel strömt unaufhörlich in stetem Gleichmaß der alles Leben bedrohende Aschenregen.

Ministerpräsident Sonnino traf trotz heftigen Sandregens in Neapel ein und fuhr sofort mittels Automobils in das Vesuvgebiet, um die geschädigten Gemeinden zu besuchen und Unterstützungen zu verteilen. Aber das Unglück ist so unermeßlich groß, daß es nicht gehoben, nur gelindert werden kann. Wäre doch die ganze italienische Armee nicht imstande, die gefährdeten Städte vor Verschüttung zu retten. Die Brot- und Wasserverteilung, wenn sie auch noch so ausgedehnt betrieben würde, wird nie den ungeheuren Ansprüchen genügen, wenn es nicht gelingt, die wenigen Verkehrsstraßen mit den Städten am Golf aufrechtzuerhalten. — — —

Die letzten Nachrichten aus den am Vesuv liegenden Ortschaften lauten etwas günstiger; der Aschenregen jedoch dauert mit unverminderter Kraft an. Eine große Menge Arbeiter und Soldaten sind damit beschäftigt, die Aschenmassen von den Häusern und Straßen wegzuräumen. Der Verkehr der Straßenbahnen ist teilweise wiederhergestellt.

Zur Linderung des schreiendsten Elends hat Ministerpräsident Sonnino eine Kommission unter dem Vorsitz des Herzogs von Aosta ernannt und zu deren Verfügung als erste Rate die Summe von einer halben Million Lira zur Verteilung an die Notleidenden gestellt; es wird aber viele Millionen erfordern, wenn man allen ihrer Habe Beraubten auch nur einigermaßen eine Grundlage für ein neues Leben schaffen will.

Unpolitischer Tagesbericht.

Hagen. Die Genickstarre-Epidemie im Ruhrrevier hat noch immer nicht zum Stillstand gebracht werden können. Mit Abschluß der letzten Woche waren innerhalb der Hombarner Bürgermeisterei nach amtlicher Angabe 73 Genickstarre-Erkrankungen zu verzeichnen.

Wilhelmshaven. Die Eisenbahnstrecke Lohne—Krimpenfort wurde durch Kilometersteine mehrere Kilometer weit gesperrt. Auf die Ermittelung des Täters ist eine Belohnung von 300 Mk. gesetzt.

Stendal. Das Urteil gegen den Mörder Tyczynski und seine Helfer ist nach mehrtägiger Verhandlung gesprochen worden. Der Gerichtshof ver-

---

Die letzte Rate.

2] Roman von Karl Schmeling.

(Fortsetzung.)

„Nebenbei möchte ich Ihnen auch zeigen," fuhr der Leutnant fort, „wie sehr ich durch unsre heutige Begegnung in Ihre Hand gegeben bin, und welche Folgen für mich und meine Angehörigen daraus entstehen können, wenn Sie und Fräulein Reuser rücksichtslos gegen mich verfahren —"

„Ho — ho!" rief der Fabrikant. „Das nimmt ja förmlich einen tragischen Schwung an. Aber schießen Sie nur los! Zur Vertrauensperson eigne ich mich ganz besonders, das hat schon mancher Mensch erfahren. Einen Offizier hatte ich freilich noch nicht in meinem Beichtstuhl."

„Ich kenne Ihren ehrenwerten Charakter und Ihren Ruf," erwiderte der Leutnant. „Um Verzeihung wegen meiner Dreistigkeit, Ihnen mein Vertrauen aufzudrängen, will ich deshalb auch nicht weiter bitten. Mein Vater ist pensionierter Stabsoffizier und hat nur ein geringes Einkommen. Meine Eltern haben sechs Söhne, die alle in der Armee dienen. Wir haben eben sämtlich Soldatenblut in den Adern. Erst zwei von den Brüdern haben jetzt ein Einkommen, welches zu ihrer Erhaltung hinreicht. Ich bin der dritte in der Reihenfolge der Brüder. An uns dreien hat sich das geringe Einkommen der Eltern erschöpft — und doch mußte auch noch den drei jüngsten Brüdern fortgeholfen werden. Ich fühlte den Drang, Eltern und Brüder zu unterstützen. Ich tat es, indem ich meinen Kredit anspannte und Schulden machte, die ich durch Sparsamkeit zu tilgen dachte. Es war ein falscher Weg, der mich selbst dem Untergange nahe brachte. Durch flüchtige Bekanntschaft mit einem Berliner Kameraden erhielt ich vor Jahresfrist einen Wink, dem ich zu folgen beschloß und auch folgte. Ich begann zu arbeiten, ward meine Arbeit los, konnte anfangen meine Schulden abzutragen und meinen Eltern wie meinen jüngeren Brüdern regelmäßige Unterstützungen zufließen lassen. Die Verwertung meiner Arbeiten findet in Berlin statt, deshalb meine geheimen Reisen dahin. Man hat hier und da Ahnung von einem besonderen Treiben meinerseits, weiß jedoch nichts Bestimmtes. Leider munkelt hämische Schmähsucht auch, daß ich Spieler und überhaupt leichtfertig sei und in Berlin verbotenen Genüssen nachjage. Es ist wichtig für mich, dies Gerücht zu verhindern, wo es auftauchen könnte, oder es zu zerstören, wo es sich bereits Geltung verschafft hat. Wenigstens hoffe ich, in Ihren Augen jetzt von solchem Verdachte rein zu sein, und daran liegt mir in diesem Augenblick ungemein viel."

„Ich habe nicht einmal einen bösen Gedanken gegen Sie gehegt, lieber Herr von Weilmann," antwortete der Fabrikant lebhaft. „Ich danke Ihnen indessen für das mir geschenkte Vertrauen, und Sie werden sehen, daß Sie sich mit demselben an keine schlechte Firma gewendet haben. Aber — wenn Sie gütigst erlauben, Herr von Weilmann — welcher Art sind denn die Arbeiten, die Sie nach Berlin liefern und die dort so sehr gefallen, daß sie Absatz und Verwertung finden?"

„Die Arbeiten selbst werden nun zwar Ihren Beifall nicht finden, Herr Kommerzienrat," antwortete der Leutnand lächelnd. „Sie bilden einen neuen Verstoß gegen gewisse Vorurteile, die nicht allein im Militär, sondern auch in andern, sonst höchst achtungswerten Kreisen bestehen. Die Arbeiten, von denen ich gesprochen, sind literarischer Natur —"

„Ach — so!" brummte der Fabrikant und zog die Mundwinkel tief herab. Man sah es ihm deutlich an, daß ein Teil der guten Meinungen, welche er über den jungen Offizier hatte, wieder schwand. Dagegen fuhr Fräulein Luise lebhaft auf, sah sich nach Herrn v. Weilmann um und betrachtete denselben leuchtenden Blickes mit großer Teilnahme.

„Schade," fuhr der Kommerzienrat fort, „recht schade um Sie, Herr Leutnant, denn wenn Ihr Papa nicht ehemaliger Offizier wäre, Ihre Brüder nicht allesamt in der Armee dienten, Sie selbst nicht Epauletes trügen, nicht den Soldaten-Tik im Blute hätten und nicht unter die Literaten gegangen wären, hätte mit der Zeit ein ganzer Mann aus Ihnen werden können."

Sowohl Fräulein Luise wie der Leutnant lachten laut auf bei der unumwundenen Erklärung des alten Herrn, der die beiden Reisegefährten erstaunt ansah.

„Doch," setzte der Fabrikant nach kurzer Pause hinzu, „Sie sind auch so ein braver achtungswerter Mensch. Sie gefallen mir wirklich, und wenn Sie später einmal nicht wissen sollten, wohin mit Ihrer werten Person, so bitte ich Sie, mein Haus als einen Ort anzusehen, in dem Ihnen stets ein freundlicher Empfang zuteil werden dürfte. Hier meine Hand, schlagen Sie ein! Es ist aufrichtig gemeint, was ich gesagt habe."

Es war eine breite, kraftvolle Hand, welche der alte Herr dem jungen Soldaten hinhielt. Sie mochte auch wohl von eigner Arbeit mitsprechen können, und der Druck, den Weilmann empfand, als er seine Rechte in jene legte, war stark genug, um durch seinen ganzen Körper zu schauern.

„Sie sind sehr gütig, Herr Kommerzienrat," erwiderte der Leutnant, „und ich werde gewiß nicht er-

urteilte Franz Tychynski wegen Mordes in einem Falle und Mordversuchs in fünf Fällen zum Tode und 15 Jahr Zuchthaus sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Joseph Kowalczyk wegen Beihilfe zu 15 Jahr Zuchthaus und zehn Jahr Ehrverlust, Kwasniewski zu sechs Monat Gefängnis, Zaßna zu sechs Monat Gefängnis und Andrusiak zu drei Monat Gefängnis. Die Verurteilten hatten bekanntlich in Kalden bei Stendal die Aufseherfrau Soltwedel ermordet und deren Mann sowie ihre vier Kinder durch Beilhiebe schwer verletzt.

Stuttgart. Gegen den Bauunternehmer und Architekten Erasmus Rückgauer von hier ist Anklage erhoben worden. Er hatte für seinen Sohn, den Bauwerkmeister Eugen Rückgauer, der die Arbeiten an dem eingestürzten Gasthof „Zum Hirsch" in Nagold leitete, einen Bauvertrag mit dem Wirte des Gasthofes für 4000 Mk abgeschlossen.

× **Schöningen** (Braunschweig). Selbstmord verübte der Leiter des hiesigen Postamts, Postdirektor Verkuhn, indem er sich in seiner Wohnung erhängte. Der Grund zu der unseligen Tat ist noch nicht bekannt. Das von ihm bisher verwaltete Postamt wird gegenwärtig durch einen Oberpostinspektor einer eingehenden Revision unterzogen.

Görlitz. Redakteur Priem von der ‚Görlitzer Volksztg.' wurde wegen Beleidigung Glogauer Richter bei Besprechung des dortigen Päckierprozesses zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Altona. Einen gräßlichen Selbstmord beging der vor einigen Tagen aus Stettin zugereiste Barbier Nöllein. Mit einem Rasiermesser schnitt er sich den Bauch auf, daß die Eingeweide herausquollen und öffnete sich dann die Pulsadern. Als man ihn auffand, war er bereits tot.

Soest. Im Dorfe Allagen bei Soest erstach die Arbeiterehefrau Schütte ihren schlafenden Mann.

× **Herford.** Der Arbeiter und Hauseigentümer Vincke, der seinerzeit seine Frau und seine drei kleinen Kinder mit einer Axt erschlug und dann flüchtig wurde, ist in Salzuflen in einer Scheune versteckt aufgefunden und verhaftet worden. Der Unmensch hat also seine ursprüngliche Absicht, seiner ermordeten Familie in den Tod zu folgen, nicht zur Ausführung gebracht.

Frankfurt. Der Buchhalter August Ritter stand wegen Falscheides vor der Strafkammer, weil er am 8. Februar bei Leistung des Offenbarungseides verschwiegen hat, daß ihm eine Gehaltsforderung von 200 Mk. monatlich zustehe. Die Strafkammer erklärte sich für unzuständig und wies die Angelegenheit an das Schwurgericht, weil Ritter dringend des Meineides verdächtig sei. Wegen Fluchtverdachts wurde er sofort verhaftet.

Neustadt a. Haardt. Die Tuchfabrik J. Ohlert ist mit Spinnerei (4000 Spindeln), Weberei, Walkerei und Wollager fast gänzlich niedergebrannt. Der bei der Aachen-Münchener Gesellschaft gedeckte Schaden beträgt über eine halbe Million.

Kempten. Der Kassierer Keller von der Filiale der Bayrischen Notenbank ist in den Hauberschloß-Anlagen vor der Stadt tot aufgefunden worden. Er soll gemütsleidend gewesen sein. Selbstmord wird angenommen, obwohl die Todesursache noch nicht feststeht.

Bamberg. Ein Einjähriger Arzt des 1. Ulanen-Regiments das hier in Garnison liegt und ein Sanitätsunteroffizier kamen am Bahnhof mit Kaufleuten in Streit und zogen blank. Der Arzt verwundete seinen Gegner durch einen Säbelhieb auf den Kopf. Der Polizei gab er hierauf einen falschen Namen an.

Innsbruck. Auf dem bewaldeten Stadtberge bei Brixlegg in Tirol entstand ein Brand, der sich infolge Sturmes rasch ausbreitete. Der ganze Berg war in Flammen gehüllt und bot ein schaurig-schönes Bild. Viele Hunderte sind bei den Löscharbeiten tätig. Ein Feuerwehrmann stürzte über eine fünfzig Meter hohe Felswand ab und wurde schwer verletzt.

Graz. Die 26jährige Frau des Monteurs Taucher brachte ihre beiden Kinder um. Sie durchschnitt dem zweijährigen Söhnchen Franz mit einem Küchenmesser den Hals bis zum Wirbel, worauf sie das acht Monate alte Mädchen Anna mit den Händen erwürgte. Vo her hatte sie den Kindern mit Tinte das Kreuzzeichen auf die Stirn gezeichnet. Hierauf erhängte sie sich selbst, wurde aber von dem heimkehrenden Mann abgeschnitten.

Paris. In der Nähe von Granville (Frankreich) ist auf der Seine die Vergnügungsjacht „Ange de Mer" untergegangen, wobei die sieben auf der Jacht befindlichen Personen ertrunken sind.

den Kanal zu machen beabsichtigten, stiegen in einem dem Luftschifferklub gehörenden Ballon in Wandsworth auf, fuhren nach Richmond Park und dem Windsor-Schloß hinüber und landeten schließlich auf einem Landgut bei Winchfield.

Rom. Die Königin von Italien stiftete einen internationalen Pokal für eine Luftballonkonkurrenz quer über die Alpen, die unter Leitung der Luftschiffer-Vereinigung von Italien stattfinden soll.

Monte Carlo. Aus dem Spielernest wird berichtet: Die Wintersaison des Kasinos (vom 1. Oktober bis 1 April) schloß mit einem Mehrertrag von 3 790 000 Frank gegenüber dem Vorjahre. Die Aktiendividende betrug im Vorjahre 320 Frank und wird dieses Jahr mit 360 Frank berechnet werden, bringt also eine 70 prozentige Verzinsung.

Das neue ungarische Ministerium.

Kopenhagen. Im Prozeß gegen die Reederei des englischen Dampfers „Ancona", der im vergangenen Jahr das Schulschiff „Georg Stage" zum Sinken brachte, wegen Zahlung einer Entschädigung ist die englische Reederei vom See- und Handelsgericht verurteilt worden, 98 000 Kronen zuzüglich 5 Prozent Zinsen vom 25. Januar 1906 und 400 Kronen Unkosten an die Reederei des Schiffes „Georg Stage" zuzahlen.

Tiflis (Kaukasus). Mit Revolvern bewaffnete Leute verschafften sich am hellen, lichten Tage Eingang in eine im Mittelpunkt der Stadt gelegene Druckerei, bedrohten die dort Anwesenden mit dem Tode und bemächtigten sich einer fünf Zentner schweren Druckpresse, die sie auf einen Karren luden und unbehelligt fortbrachten.

— Dem nach 25 Tagen aus dem Bergwerk in Lens geretteten Bergmann Berteaux ist ebenfalls die goldene Medaille verliehen worden.

Zürich. Bei Blitzingen im Schweizer Kanton Wallis sind zehn Arbeiter, die mit dem Wegräumen einer Lawine beschäftigt waren, durch eine neue Lawine überrascht und geübtet worden.

London. Die deutschen Luftschiffer Hauptmann Hildebrandt von der Luftschiffer-Abteilung und Baron Hewald, die von London aus eine Ballonfahrt über

Buntes Allerlei.

Im Warenhaus der Zukunft sollen für die Kunden ärztliche Konsultation gratis gegen Bons eingerichtet werden. Einkäufe von mindestens fünf Mark berechtigen zu einer einfachen Konsultation, solche von zehn Mark zu einer Konsultation mit körperlicher Untersuchung. Wer aber für mindestens zwanzig Mark Waren entnimmt, erwirbt das Recht, sich umsonst auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. (Lur.)

DRUCK: H. ARENDT, BERLIN.

mangeln, die so freundlich erteilte Erlaubnis zu benutzen. Im übrigen bin ich in keiner Weise ein gefährlicher Mensch, sondern sehr harmloser Natur."

„Und Papa," rief Luise, „der stets so sehr über Vorurteile herzieht, ist es trotz seines Vorurteils gegen Militärpersonen und Schriftsteller ebenfalls. Er weiß recht gut, daß nicht jeder selbst über sich bestimmen kann, sondern auch den Verhältnissen Rechnung tragen muß, in welche ihn das Schicksal stellt."

Die Unterhaltung der drei Personen spielte jetzt scherzend auf andre Gebiete hinüber. Station auf Station schwand, bis man die letzte derselben vor der Hauptstadt erreicht hatte.

Auf dieser Station mußte von den Reisenden der Zug gewechselt werden. Die drei Personen verließen zu diesem Zwecke das Coupé. Der Leutnant nahm vorsorglich seinen Mantel und schlug den Kragen desselben in die Höhe.

Der von ihnen zu benutzende Zug war noch nicht angelangt. Der Kommerzienrat und dessen Tochter betraten daher den Wartesalon. Der Leutnant zog jedoch vor, an einer mangelhaft erleuchteten Stelle des Perrons zu verweilen.

Der Zug, den die Reisenden nun zu benutzen hatten, langte bald an. Man fand sich wieder zusammen und begab sich in das betreffende Coupé. Bis Lühne war nicht mehr weit und die Zeit schwand schnell. Als die Dampfpfeife das Reiseziel ankündigte, verabschiedete sich der Leutnant von dem Fabrikanten und dessen Tochter.

Herr Reuser bot zwar dem jungen Mann einen Platz in seinem Wagen an, um mit dem Reisegefährten bis zur Stadt zu fahren, doch Weilmann erklärte, den Weg bei der herrschenden Dunkelheit zu Fuß zurücklegen zu wollen. Es war übrigens schon lange Mitternacht vorüber, und ganz Lühne lag, so weit es für seine Bewohner eben anging, sicher im tiefsten Schlafe.

Als der Zug hielt, raunte Weilmann den beiden andern noch einen freundlichen Gruß für die Nacht zu und huschte dann ins Freie hinaus; seine schlanke Gestalt entschwand den Blicken der Nachschauenden sofort in der Dunkelheit. Von niemand gesehen, erreichte der junge Offizier bald seine Wohnung.

2.

Der Leutnant von Weilmann war in der folgenden Zeit ein häufiger und stets gern gesehener Gast im Hause des reichen Fabrikherrn. Blieb er einmal länger als gewöhnlich aus, so schickte man, um sich erkundigen zu lassen, weshalb es geschah, und machte ihm Vorwürfe, wenn er sich wieder zeigte.

Mitunter sprach auch wohl der Fabrikant in der einfachen Wohnung des Leutnants vor, um ihn zu einem kleinen Frühstück im Klub abzuholen. Diese Freundschaft oder Gönnerschaft des Millionärs für den jungen Offizier gab demselben ein bedeutendes Ansehen bei den Bewohnern der Stadt, denn Reuser war sehr wählerisch in seinem Umgange, und seiner Freundschaft durfte sich kaum eine Person im Orte rühmen.

Das Verhältnis Weilmanns zu Fräulein Luise war übrigens ein ganz eigentümliches geworden. Beide empfanden lebhafte Zuneigung füreinander und taten sich doch den möglichsten Zwang an, ihr wärmeres Gefühl nicht hervortreten oder erkennen zu lassen, sondern suchten es vielmehr gänzlich zu unterdrücken.

Dies zu bewirken, war selbstverständlich der freie Verkehr, der ihnen vergönnt war, das am wenigsten geeignete Mittel. Der Kommerzienrat kümmerte sich gar nicht darum, wie oft und wie lange die beiden jungen Leute zusammen waren, oder was sie während ihres Alleinseins trieben. Auch die alte Base, die der Wirtschaft in Reusers Hause vorstand, zeigte keine Neigung, die Rolle einer Duenna bei der Tochter des Hausherrn zu spielen.

Reuser hatte sich von der Ehrenhaftigkeit Weilmanns hinlänglich überzeugt und dadurch wahrscheinlich genügende Bürgschaft, daß der Leutnant nicht über gewisse Schranken im Verkehr mit der Tochter hinausgehen werde, die er wohl für verständig genug hielt, alle Umstände zu erwägen, die sich einer Verbindung zwischen ihr und Weilmann entgegenstellen mußten.

Verstand und Liebe sind jedoch meistens gleichbedeutend mit zwei an entgegengesetzten Seiten an den Wagen gespannten Zugkräften. Das sollte sich denn auch in diesem Falle betätigen.

Weilmann wußte sich auf die Dauer am besten zu beherrschen. Indessen trugen dazu auch wohl die neuen Verhältnisse, in die er durch seine geheimgehaltenen Arbeiten gekommen war, mit bei. Weilmann hatte die ersten Früchte seiner Tätigkeit ohne Widerwärtigkeit eingeheimst. Doch den ersten guten Ernten folgte teilweiser Mißwuchs. Manche seiner Arbeiten fanden keinen Absatz, andre wurden nicht besonders bezahlt oder das Honorar ließ zu lange auf sich warten. Es blieb ihm nicht erspart, auch die Kehrseite des Literatentums kennen zu lernen.

Eltern und Brüder forderten dagegen, was sie anfänglich als Wohltat angenommen hatten, nun als ein Recht. Woher er dies Geld zu ihrer Unterstützung genommen hatte oder nahm, danach fragte niemand, und leider war er nicht imstande, die Fordernden durch Darlegung seiner Lage zurückzuweisen. Er hatte eben in seiner Freude zu weitgehende und zu sichere Hoffnungen bei ihnen erweckt.

DR 2 (Fortsetzung folgt.)

Einem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß von heute ab jeden Sonn- und Feiertag das

Schützenhaus Restaurant

für jedermann geöffnet ist.

Indem für gutes Getränk bestens gesorgt sein wird, bitte ich um Unterstützung meines Unternehmens.

Prausnitz, im April 1906.

Hochachtungsvoll

Paul Tiroke.

Auktion!

Wegen Fortzugs werden verkauft

Mittwoch den 18. April 1906

vormittag von 9 Uhr ab im **Streckenbach'schen Garten,** Bahnhofsstraße 160 in **Prausnitz:**

sämtlicher Hausrat, desgl. ein Vertikow, Nußbaumkommode, Sofatisch, Bettstellen, Rohrstühle, ein Fenstertritt mit Schüben, Spiegel, ein Musikwerk, Uhren, Bilder, 17 Bände Meyers Lexikon, Gartenbank, Stangen, Bretter, Latten, eichene Bohlen, Balken, vier Meter eichenes, gesägtes Brennholz u. mehr, eine Brückenwage 2c.

Um 10 Uhr

gelangen 5 starke Bienenvölker (unberäumt), 15 Stück leere Bienenkasten (meistens neu), eine Wachspresse, eine Wabenpresse, 2 Honigbehälter, Bienenspritze 2c.

gegen gleich bare Zahlung zum Verkauf.

Lehmann, Versteigerer.

Zum Beginn einer Buchführung für den Landwirt

paßt am besten der 1. Juli, und die geeignetste Zeit, hierzu die nötigen Kenntnisse zu erwerben, ist der Monat Mai. Da dies auch zu meinen dienstlichen Pflichten gehört, erkläre ich mich gern bereit, kostenlose Buchführungskurse für Landwirte auch in diesem Jahre wieder abzuhalten, wo eine geeignete Anzahl sich zusammenfindet, und bitte bis zum 22. April um Mitteilung, **wann und wo ein kostenloser Buchführungs-Kursus für Landwirte gewünscht wird.**

Winterschule Trebnitz in Schlesien, im April 1906.

Der für diesen Kreis dienstlich angestellte Bezirks-Landwirtschaftslehrer.

Moritz Arndt.

Tanz-Anstands-Unterricht.

Den hochgeehrten Herrschaften von Prausnitz und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich **Dienstag den 24. April cr.** im **Hotel der Frau Kühn** einen **Kursus** eröffnen werde. Neue Tänze: Prinzen-Gavotte und Cecilien-Walzer, ein schöner Tanz, werden mit eingeübt. Gütige Anmeldungen im Hotel Kühn und bei Herrn Babeck, woselbst Liste zur Einsicht liegt.

Hochachtungsvoll

Paul Hoffmann, Ballettmeister,
Breslau X.

Dem geehrten Publikum zeige hierdurch ergebenst an, daß ich in meinem neu eingerichteten

Kohlen- u. Holzgeschäft

folgende Preise notiere: **Stück-, Würfel-** und **Nußkohle I** pro Zentner 90 Pf., bei Entnahme von Waggons pro Zentner 87 Pf., **Nußkohle II** pro Zentner 80 Pf., **Schmiedekohle** pro Zentner 1 Mk., **Briketts** das Stück 2 Pf. **Anfuhr mit Abtrag** werden die nahen Strecken mit 5 Pf. und die weiteren mit 10 Pfg. pro Zentner berechnet. **Zement** 1 Tonne 7 Mk., 1/2 Tonne 4 Mk., 1/4 Tonne 3 Mk. **Bester Baukalk** bis 5 Zentner pro Zentner 85 Pf., über 5 Zentner aufwärts pro Zentner 80 Pf., in Waggonladungen pro Zentner 75 Pf. **Kieferne** und **fichtene Zoll-** und **Schalbretter, Dachlatten, kiefernes Scheitholz** u. s. w. offeriere billigst und bitte um Berücksichtigung.

Obernigk, im April 1906.

Ganz ergebenst

Joseph Klein.

Etwa 180 Stück schwächere

Kiefer-Baustämme

4. und 5. Klasse — stammtrocken — verkauft billigst

Dominium Gross-Leipe

bei Obernigk.

Kinderwagenräder,

Ladenlampe, elektrische Klingelleitung, einviertel Ztr. Korbrohr

verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.

Carl Krüger,
Obernigk.

Eine Wohnung

im ersten Stock (vornheraus) ist zu vermieten und bald oder später zu beziehen.

Prausnitz, Trebnitzer Straße 3.

Der beste und gesündeste

Kaffeezusatz

ist Jany & Kager's **garantiert echter**

Feigenkaffee.

Zu haben bei

Backoffs Nachf. H. Schulz, Prausnitz.

Wiener Feigenkaffee-Fabrik

Jany & Kager, Leipzig-Gohlis.

Wichtig für Landwirte!

Die II. Hälfte des April ist die allergünstigste Zeit zum Ankauf von

Thomasschlackenmehl.

Extra-Vergütung

bei Abnahmen im Monat April . . **M. 10,— p. Dw.**

Preisersparnis

gegenüber den Herbstbezügen = 1 Pf. per 1 Kilo % Phoshorsäure, also bei 16%igem Thomasmehl . . **M. 16,— „ „**

Mithin ist 1 Waggon billiger M. 26,—

Stern Marke **Thomasphosphatfabriken** Stern Marke

Gesellschaft mit beschr. Haftung

Berlin W.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen.

Man achte genau auf die Schutzmarke.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp

Devise

Semper idem.

Fabrikation alleiniges Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Es ist gelungen.

Es gibt keinen besseren als **Trültzsch's Natur-Zitronensaft** aus frischen Früchten ohne Alkohol und Zuckerzusatz. Zu Küchenzwecken, Bereitung erfrischender Limonaden und mit bestem Erfolge angewandte

Zitronensaftkur

gegen Gicht, Rheuma, Fettsucht, Magen-, Hals- und Gallenl. 2c., lange haltbar. Probefl. gratis und franko oder den gereinigten Saft von ca. 60 Zitronen 3.50, von ca. 120 Zitronen 6 Mk. franko nur echt mit Plombe H. T. 14 gold. Medaill.

Heinrich Trültzsch, **Berlin N.,** Boyenstraße 37, Lieferant fürstlich. Hofhalt.

Theater- stücke, Reden, Prologe, Vorträge mit und ohne Gesang für Krieger-, Turn-, Feuerwehr-, Radfahrer-, Gesang- und Vergnügungs-Vereine.

G. O. Uhse, Berlin O. 27, Grüner Weg 95.

Auswahlsendung, Kataloge gratis und franko.

Rechnungs-Formulare empfiehlt **Hugo Danigel, Prausnitz.**

Etwa 60 bis 70 Festmeter

prima Birkenklötzer,

für Tischler und Stellmacher sehr geeignet, ferner etwa 150 Raummeter birkenes

Scheit- u. Knüppelholz

verkauft billigst

Dominium Gross-Leipe

bei Obernigk.

Für Zahnleidende

halte ich jetzt **jeden** Mittwoch von **8** bis **10** Uhr vormittags in **Prausnitz,** Trebnitzer Str. 10, 1. Et., meine Sprechstunden.

Künstliche Zähne, Plomben.

Beste Ausführung unter Garantie.

Gustav Wunsch, Zahnkünstler.

Trebnitz, Lange Straße 34, 1. Etage.

Täglich zu sprechen.

Ofen und Herd

sind in wenig Sekunden

tiefschwarz und blitzeblank

bei Anwendung von

„Pescoline"

Beste Ofenpolitur!

Kein Staub! Kein Schmutz!

Bestes Rostschutzmittel!

Blechdosen mit Gebrauchsanweisung **10 Pf.**

Zu haben bei

Oscar Kahle, Prausnitz.

Husten!

Wer diesen nicht heilt, versündigt sich am eigenen Leibe!

Kaisers

Brust-Karamellen,

feinschmeckendes Malzextrakt.

Aerztlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Rachenkatarrhe.

4512 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.

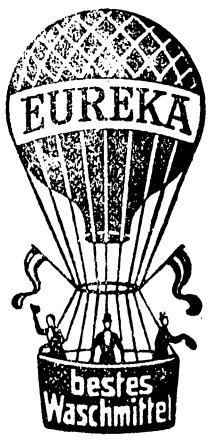
Paket 25 Pfg., Dose 45 Pfg. bei **Ad. Gros,** Inh. **Carl Steinert,** in Prausnitz.

Lose à 1 Mk.

zur

Gnesener Pferde-Lotterie

(Ziehung schon am 25. April d. J.) sind zu haben in der **Expedition dieses Blattes.** (Versand nach auswärts gegen 10 Pfg. für Porto.)



steigt immer höher in der Gunst des Publikums.

Täglich neue Anerkennungen.

Engros-Vertrieb für Schlesien:
Oskar Heinemann Nachf. Gebr. Thieme, Breslau.

Lehr-Verträge

zu haben bei

Hugo Danigel in Prausnitz.

Marktpreise.

Breslau, 14. April.

per 100 Kilogr.	höchster	niedrigster
Weizen, weißer	17,40	15,40
Weizen, gelber	17,30	15,40
Roggen	15,40	14,20
Gerste	16,00	13,00
Hafer	15,50	14,00
Erbsen	18,00	14,00

Hierzu eine Beilage.